

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Asia Pacific University, Kuala Lumpur, Malaysia

Vorbereitung

Ein Auslandssemester war für mich schon lange ein persönlicher Traum und als es so weit war, war für mich von Anfang an klar: Nicht Europa, sondern etwas wirklich Neues. Da ich schon immer ein großer Fan von Südostasien war, habe ich gezielt bei den Partneruniversitäten der BSP geschaut und bin dabei auf die Asia Pacific University (APU) in Kuala Lumpur gestoßen. Ich habe mich bereits knapp neun Monate vor Abreise intensiv informiert, durch Erfahrungsberichte, die Universitätswebseite und Gespräche mit Studierenden, die bereits dort waren.

Die Bewerbung lief über das International Office der BSP und beinhaltete ein Motivationsschreiben sowie die Notenübersicht. Die Vorbereitung für das Visum war dabei der aufwendigste Teil. Es wurden zahlreiche Dokumente benötigt und der Prozess nahm einige Wochen in Anspruch. Bei Einreise in Malaysia muss innerhalb von sieben Tagen ein Medical Check-Up an der APU durchgeführt werden, um das Studentenvisum zu erhalten. Ich bin alleine gegangen, was im Nachhinein eine der besten Entscheidungen war, die ich treffen konnte.

Finanzierung

Das Auslandssemester habe ich mit Unterstützung meiner Eltern finanziert. Ein Stipendium habe ich nicht beantragt. Um mir ein realistisches Bild der Kosten zu machen, habe ich vorab mit Studierenden geschrieben, die bereits in Kuala Lumpur waren.

Grundsätzlich sind die Lebenshaltungskosten in Malaysia deutlich günstiger als in Deutschland. Das gilt für Essen, Verkehrsmittel und den Alltag im Allgemeinen. Da ich jedoch sehr viel gereist bin, wann immer es möglich war, habe ich persönlich mehr ausgegeben als ich es in Deutschland getan hätte. Das ist aber kein Muss: Wer möchte, kann in Kuala Lumpur sehr gut und günstig leben. Die Gesamtkosten hängen stark von der eigenen Freizeitgestaltung ab.

Anreise und Betreuung

Ende August bin ich von Nürnberg nach Kuala Lumpur geflogen. Am Flughafen wurde ich direkt von Leuten empfangen und zu meiner Unterkunft gefahren. Zwei Tage nach der Ankunft fand ein Welcome Day für alle internationalen Studierenden statt. Der Tag war lang, aber wirklich hilfreich. Ich habe direkt andere deutsche Austauschstudierende kennengelernt und einen ersten Überblick über die Universität und alle organisatorischen Abläufe bekommen.

Unsere Ansprechpartnerin vor Ort war Regine, und sie war wirklich unersetzlich. Egal bei welchem Anliegen, ob organisatorisch oder persönlich, man konnte ihr jederzeit schreiben und bekam immer schnell und unkompliziert Hilfe. Ihre Unterstützung hat das Einleben in Malaysia sehr erleichtert.

Unterkunft

Die erste Woche habe ich in einer von der Universität zur Verfügung gestellten Unterkunft gewohnt. Dort habe ich mich allerdings nicht wohlfühlt, da das Zimmer sehr klein und dunkel war. Nach Gesprächen mit anderen Studierenden habe ich auf Empfehlung hin gewechselt und das war eine der besten Entscheidungen des gesamten Semesters.

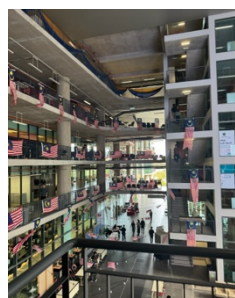
Meine neue Unterkunft hieß Komune Living and Wellness und lag ideal zwischen Stadtzentrum und Universität. Es handelte sich um eine moderne Wohnanlage mit Pool auf der Dachterrasse, Wellnessbereich, Fitnessstudio und Wäscheservice. Ein Park hat sich auch direkt nebendran befunden. Das Apartment habe ich mir mit einer anderen Person geteilt und habe dafür 350 Euro im Monat gezahlt, für diesen Standard ein absolutes Schnäppchen. Zur Universität bin ich meistens mit Grab gefahren aufgrund der sehr günstigen Preise. Für Wege in der Stadt habe ich auch mal die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt.



Studium an der Gasthochschule

Die Immatrikulation und Kursanmeldung verliefen unkompliziert. An der APU habe ich vier Module belegt: Behavioural Science in Organisations, E-Business Management, International Culture and Communication und Operations Management. Alle Kurse waren auf Englisch. Das Format bestand jeweils aus einer Stunde Vorlesung sowie zwei Stunden Seminar pro Woche.

Der Workload war durchaus hoch: Pro Fach gab es eine Hausarbeit, eine Präsentation und eine Klausur, das summiert sich schnell. Dazu kamen sehr viele Gruppenarbeiten und kleinere Vorträge. Das akademische Niveau war insgesamt geringer als an der BSP, aber der zeitliche Aufwand war nicht zu unterschätzen. Zwischenzeitlich wurde es stressig, mit gutem Zeitmanagement war jedoch alles machbar. Die Dozierenden waren gut erreichbar und die Studierendenatmosphäre angenehm entspannt – mit Kommilitonen aus aller Welt.



Alltag und Freizeit

Kuala Lumpur ist eine lebendige, multikulturelle Stadt mit unglaublich viel zu bieten. In meiner Freizeit habe ich die Stadt intensiv erkundet: Touristenspots, Einkaufszentren, Streetfood-Märkte und die vielen Rooftop Bars mit unfassbarem Ausblick auf die Skyline und die Twin Towers. Das Nachtleben ist für Studierende ideal. Zu unserem morgendlichen Ritual gehörte es, uns bei dem kleinen Café gegenüber auf der Straße einen Kaffee zu holen. Eine dieser kleinen Gewohnheiten, die den Alltag dort so besonders gemacht haben.

Besonders waren vor allem Reisen, die ich während des Semesters unternommen habe. Ich war auf verschiedenen Inseln Malaysias, in Singapur, auf Bali, in Borneo, in Thailand und sogar in Australien. Kuala Lumpur hat einen hervorragenden internationalen Flughafen, von dem aus man die gesamte Region sehr günstig erreichen kann. Ich bin mir bewusst, dass das eine privilegierte Erfahrung war, aber sie hat mein Semester unglaublich bereichert.



Allgemeine Erfahrungen vor Ort

Meine beste Erfahrung war schlicht und einfach das Erleben selbst: zu reisen, fremde Kulturen hautnah kennenzulernen und zu sehen, wie groß und vielfältig die Welt ist. Kuala Lumpur ist kulturell ein absolutes Highlight.

Eine wirklich schlechte Erfahrung hatte ich nicht. Wenn ich etwas nennen müsste, wäre es der Verkehr zur Rush Hour, der in Kuala Lumpur wirklich nicht ohne ist. Und ehrlich gesagt habe ich einen gut sortierten Drogeriemarkt wie dm vermisst. Es gibt zwar Alternativen, aber nicht in dem Ausmaß, das man aus Deutschland gewohnt ist.

Für zukünftige Studierende empfehle ich: Wohnt nicht auf dem Campus, sucht euch frühzeitig eine Wohnung in der Stadt oder mit guter Verkehrsanbindung zur Uni. Die Wohnungssuche vorab über Empfehlungen anderer Studierender zu organisieren lohnt sich sehr.



Rückkehr und Anrechnung von Kursen

Die Rückkehr verlief problemlos. Drei der vier belegten Kurse konnte ich mir an der BSP anrechnen lassen. Der vierte war gewissermaßen ein freiwilliger Bonus. Die Anrechnung wurde vorab mit der BSP abgestimmt, was ich empfehle frühzeitig zu klären.

Ein Auslandssemester – zu empfehlen oder nicht?

Absolut und ohne jede Einschränkung: Ja. Die sechs Monate in Malaysia waren die besten meines bisherigen Lebens. Ich hatte zu keinem Zeitpunkt Heimweh oder Zweifel, ob die Entscheidung richtig war. Im Gegenteil, ich wäre ohne zu zögern länger geblieben, wenn es möglich gewesen wäre.

Ein Auslandssemester ist natürlich etwas individuelles und hängt stark vom eigenen Typ ab. Wer offen ist, Freude am Entdecken hat und bereit ist, sich auf Unbekanntes einzulassen, wird es nicht bereuen. Die interkulturellen Erfahrungen, die akademische Abwechslung und die Freiheit, die so ein Semester mit sich bringt, gibt es nirgendwo anders. Und manchmal entstehen dabei Freundschaften, die weit über das Semester hinausgehen. Eine der wertvollsten, die ich in Malaysia geschlossen habe, ist so eng geworden, dass wir bereits unseren nächsten gemeinsamen Urlaub gebucht haben. Ich kann es jeder und jedem nur wärmstens empfehlen.

